

## 7.1.2022 Messum Crater

Wir setzen unsere Fahrt durch das schöne Ugab Trockenflusstal fort und stossen zum Glück auf keine weiteren Hindernisse, die uns an der Weiterfahrt hindern.



Bald müssen wir das Flussbett verlassen, umrunden den Brandberg auf der westlichen Seite und nehmen Kurs auf den Messum Crater. Die Strecke ist teilweise wieder sehr steinig, aber glücklicherweise überrascht uns kein weiterer fieser Pass.





Mitten im nirgendwo entdecken wir auf einem Hügel ein Zelt Camp, in dem zwei Männer Fleisch zerlegen und zum Trocknen aufhängen. Wilderer können das nicht sein, die würden sich bestimmt viel besser verstecken. Das Camp sieht aus wie eins von Anti-Wilderer-Einheiten, vielleicht haben die Wachposten frisches Fleisch als Proviant bekommen, das sie nun trocknen müssen, um es länger haltbar zu machen. Aber viele Spuren von Tieren, die man schützen müsste, haben wir hier nicht gesehen. Wir hätten gerne Näheres gewusst, können aber nur Vermutungen anstellen.



Etwas weiter kommen wir an einer Wasserstelle vorbei, die anscheinend gepflegt wird. Die Windpumpe ist noch voll funktionsfähig. Aber auch hier gibt es kaum Tiere, die Wasserstelle scheint nicht besonders gut angenommen.



Bald befinden wir uns auf der Zielgeraden zum Messum Crater, den wir diesmal von Norden anfahren. Die Wege sind schlecht, starker „Wellblech“ auf langen Strecken, alles inklusive unserer Wenigkeit wird tüchtig durchgeschüttelt. Wir fahren zur gleichen Campingsite wie beim letzten Mal. Leider bläst ein starker, kalter Wind, dass wir nicht draussen sitzen geschweige denn Grillen können. Das haben wir jetzt nicht erwartet, wir dachten im Krater ist es vielleicht etwas windstill.





### 8.1.2022 Hooringbaai

Ein letztes Mal krabbeln wir auf den Felsen herum, bevor wir durch das Messum Trockenflussbett an die Küste fahren.



Es geht vorbei an zahlreichen grossen Welwitschias, an den Overhanging Rocks bis sich das Flusstal weitert und wir das Flussbett verlassen. Die deutlichen Gesteinsablagerungen müssen ein Traum sein für jeden Geologen. Wir dagegen können nur auf rudimentäres Halbwissen zurückgreifen und rätseln herum, wie diese Gesteinsformationen entstanden sein könnten.





Da es die ganze Zeit im Inland so stark gewindet hat, erwarten wir orkanartige Sturm-  
böen an der Küste. Doch weitgefehlt, keine Gischt spritzt und die Sonne lacht. Leider  
bekommt man am Campingplatz „Mile108“ des NWR keine Angelerlaubnis, das heisst  
wir müssen dafür nach Hentiesbay fahren. Der Angestellte wusste nicht mal wann Ebbe  
und Flut herrscht, obwohl er am Meer lebt und arbeitet. Kein Wunder, er hängt die  
ganze Zeit nur an seinem Handy.



### **9.1.2022 Hentiesbay**

Beim Ministerium für Fischerei in Hentiesbay bekommen wir sogar an einem Sonntag  
eine Angellizenz. Die Fishing Permits werden inzwischen am Computer ausgestellt und  
nicht mehr handschriftlich, die Angler und ihr permits sind im System erfasst. Der  
Zuständige schaut erst in den Computer, dann Werner an und sagt sehr ernst, dass  
noch eine Strafgebühr aussteht, für die Benutzung von illegalem Köder. Für eine  
Schrecksekunde ist es still, bis der Beamte in dröhnendes Gelächter ausbricht. Diesen  
Scherz erlaubt er sich bestimmt mit jedem nichts ahnenden Angler, der für eine  
Angellizenz erscheint.



Anschliessend geht es zurück zu den Angelbuchten nördlich von Hentiesbay, sie tragen Namen wie Hooringbay, Adri se Gat, Predikants Gat, Canopy, Boesmangrafte und viele mehr.

Am Meer ist sehr gutes Wetter, Delphine schwimmen an uns vorbei, Flamingos fliegen elegant an der Küstenlinie entlang, ein kleines Sportflugzeug fliegt so niedrig über uns hinweg, er berührt fast die Angelruten. Nur die vielen toten Seehunde aller Altersklassen, die am Strand herumliegen, stören die Idylle. Sie werden von Möven, Hyänen, Schakalen angeknabbert oder verrotten langsam. Die Sterberate der Seehunde der nahe gelegenen Seehundkolonie von Cape Cross liegt bei 30%.

Werner fängt seinen ersten Elephant Fish, der schmackhaftes, festes weisses Fleisch hat.



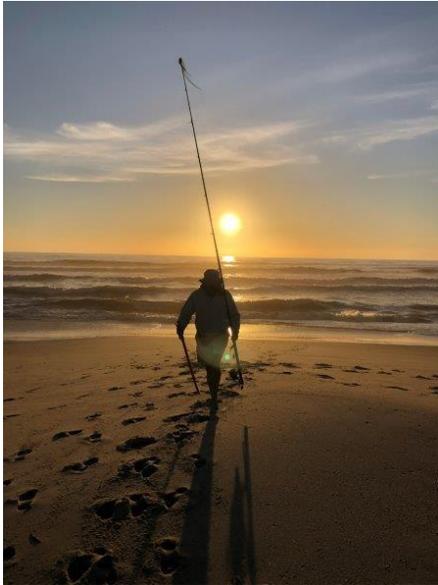
Zwischendurch müssen wir noch einmal nach Hentiesbay fahren, um Köder und Vorräte



zu besorgen, und fahren bei der Gelegenheit zu „Excalibur Tackle“. Da Jeri von Beruf Angelrutenbauer ist, lässt Werner seine Angel bei ihm checken und bekommt gleichzeitig eine neue Wurftechnik gezeigt, mit der er weiter auswerfen kann. Was für ein Anblick: Angelwurfübungen mitten in der Wüste und das alles vor Jeri’s Laden.

Anschliessend geht es zurück an die Angelbucht. Als die ersten Silver Kob (Kabeljou) beißen können wir bald das frischeste Sashimi genießen.





An manchen Tagen tummeln sich so viele Angler am Strand, dass die Angelruten dicht an dicht stehen. Besonders wenn einige Angler in den chat groups berichten, dass die Fische beißen, strömen die Angler an den Strand und es (ent-)steht ein richtiger Angelrutenwald. Die Schnüre verwurschteln sich dann desöfteren und müssen entwirrt werden. Manche Angler drängeln sich auch recht respektlos einfach dazwischen. Berufsangler von HAFA („Hanganeni Artisanal Fishing Association“) angeln hier regelmäßig, sie verkaufen ihren Fang an die Fischfabrik. Auch manche Rentner verdienen sich auf diese Weise etwas dazu.



Manche Angler kommen sogar mit einem gemieteten „Angel Butler“, der für die etwas bequemeren Angler die Angel mit Köder bestückt und auswirft. Jetzt muss man nur noch die Rute halten und bekommt keine fischigen Finger.



### 18.1.2022 Henties Bay

Am Morgen sehen wir eine sehr deutliche Hyänenspür. Ihre Spuren nach hat die Hyäne einen ausgiebigen Strandspaziergang gemacht, wahrscheinlich auf der Suche nach Essbarem. Die Warnschilder an der Strasse stehen also nicht ohne Grund dort.



In Hentiesbay wollen wir zu unserem Lieblingscafe „Misty Bay Cafe“, aber leider hat es geschlossen. Dafür treffen wir auf dem Parkplatz vor dem Cafe zufällig Francine und David, mit denen wir Weihnachten verbracht haben. Namibia ist ein Dorf.



Während wir uns auf dem Parkplatz unseren eigenen Kaffee machen, hören wir ein zischendes Geräusch. Nichts böses ahnend nehmen wir an, dass es Zikaden sind, die nach dem Regen aufgewacht sind. Doch dann macht uns ein vorbei kommender Passant darauf aufmerksam, dass ein Reifen Luft verliert! Es stellt sich heraus, dass es ein alter Seitenschaden ist, der schon mal geflickt wurde und aus dem nur Luft austritt, wenn wir auf dem Loch stehen. In Hentiesbay gibt es keine LKW Werkstatt, wir müssen mit dem kaputten Reifen nach Swakopmund zu Trentyre fahren.



In Swakopmund treffen wir wieder auf Chris und Detlef vom „Team Red Bull“ und genießen gemeinsam einen schönen Sundowner, bevor das Wetter umschlägt. Wir lernen auch die Biker Mike und Stefan kennen, die doch tatsächlich ihren Grill fest auf dem Motorrad verschraubt haben.

